

EU-Afrika Beziehungen:

Bilanz, Perspektiven & Impulse für den Post-Cotonou Prozess im Rahmen der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft

Kontext:

Das Cotonou-Abkommen bestimmt seit 2000 die Beziehungen zwischen der Europäischen Union und 79 Staaten aus Afrika, der Karibik sowie aus dem Pazifik (AKP). In den AKP-Ländern leben mehr als eine Milliarde Menschen. Die Zusammenarbeit mit der Gruppe bildet den Dreh- und Angelpunkt für die europäische Entwicklungszusammenarbeit und die Agenda 2030.

Entstanden auf der Grundlage der Lomé-Konventionen stellt das Abkommen einen umfassenden Rahmen zur Regelung der vielschichtigen Beziehungen in der Entwicklungszusammenarbeit, Wirtschafts- und Handelskooperation und politischen Zusammenarbeit dar. Doch nach knapp 20 Jahren fällt die Bilanz des Abkommens häufig kritisch aus. Die Vorbereitungen für die Nachfolgeregelung sind im vollen Gang. Beide Seiten haben jüngst die Mandate für die voraussichtlich Ende August beginnenden Verhandlungen verabschiedet.

Während die EU die Zusammenarbeit regionalisieren und einen afrikanischen, karibischen sowie einen pazifischen Pfeiler schaffen möchte, hält die AKP an den bisherigen Rahmenbedingungen fest und zeigt sich Veränderungen wenig zugeneigt. Gleichzeitig machen sich innerhalb der AKP Gruppe vermehrt Interessenverschiedenheiten bemerkbar, die die zentrifugalen Tendenzen innerhalb der Gruppe verstärken. Die Afrikanische Union (AU) hat mehrfach den Wunsch bekundet, die Verhandlungen für die afrikanischen Staaten selbst in die Hand zu nehmen. Einige Mitgliedsstaaten vor allem aus der Karibik und dem Pazifik betrachten dies kritisch. Der Dissens über die Rolle der AU könnte die Verhandlungen mit der EU belasten.

Für das künftige Abkommen gilt es vor allem die ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen in Afrika stärker zu berücksichtigen, um die EU-Afrika Beziehungen neu auszurichten. Dementsprechend komplex und schwierig sind die Anforderungen an die Akteure, die nicht nur Staaten, sondern auch Zivilgesellschaft und die Privatwirtschaft umfassen.

Die Fachkonferenz richtet sich an Experten aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Wissenschaft, politische Stiftungen und internationale Organisationen, die aus dem europäischen Umfeld in Brüssel, aus Deutschland und Österreich stammen. Sie hat das Ziel, Interessensvertreter aus verschiedenen Bereichen zusammenzuführen, um die in der EU-Ratspräsidentschaft Österreichs beginnenden Verhandlungen näher zu beleuchten, Perspektiven zu entwickeln und Impulse für eine zukunftsgerichtete Zusammenarbeit mit der AKP-Gruppe zu geben.

Donnerstag, 20. September 2018 (*Programm-Stand: 12. September*)

Politische Akademie, Tivoligasse 73, 1120 Wien

9:00 Eröffnung

- Frank Priess, Stv. Hauptabteilungsleiter Europäische und Internationale Zusammenarbeit, Konrad-Adenauer-Stiftung
- Bettina Rausch, Präsidentin, Politische Akademie

9:15 Panel I Das Cotonou Abkommen: Erfolgsbilanz und Zukunftsperspektiven

- *Welche Ziele des Abkommens wurden erreicht, was ist gescheitert?*
- *War die Form der Kooperation effektiv?*
- *Wie effektiv war der politische Dialog?*
- *Lessons Learnt für Post-Cotonou?*

Panelisten:

- Domenico Rosa, Referatsleiter EU-Afrika, Friedensfazilität für Afrika, Generaldirektion Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung, Europäische Kommission
- Ao. Univ. Prof. Dr. Otmar Höll, ehemaliger Direktor Österreichisches Institut für Internationale Politik
- Stefan Friedrich, Leiter Konrad-Adenauer-Stiftung, Teamleiter Afrika Südlich der Sahara (Moderation)

11:00 Kaffeepause

11:30 Panel II Post-Cotonou: Ansätze und Wege für eine strategische Partnerschaft mit Afrika

- *Was sind die Erwartungen in Europa und Afrika an Post-Cotonou?*
- *Welche Szenarien gibt es für die Zusammenarbeit der EU mit der AKP nach 2020? Welche Kernelemente sollte sie beinhalten, um den veränderten globalen Kontext künftig besser widerzuspiegeln?*
- *Ist die regionale Ausrichtung im künftigen Abkommen der richtige Weg, um die Partnerschaft mit den afrikanischen Staaten zu stärken? Welche Rolle für die AKP?*

Panelisten:

- I.E. Ammo Aziza Baroud, Präsidentin des AKP Komitees der Botschafter
- Koen Vervaeke, geschäftsführ. Direktor Afrika, Europäischer Auswärtiger Dienst (tbc)
- Geert Laporte, stellv. Direktor, European Centre for Development Policy Management
- Gudrun Kopp, Mitglied des Politischen Vorstandes, European Network of Political Foundations (ENoP)
- Sabina Wölkner, Leiterin Multinationaler Entwicklungsdialog Brüssel, Konrad-Adenauer-Stiftung (Moderation)

13:00 Mittagessen

14:00 Panel III Österreichische EU-Ratspräsidentschaft & Post-Cotonou Verhandlungen: Prioritäten und Herangehensweise

- *Was plant Österreich während seiner Ratspräsidentschaft?*
- *Was kann Österreich als Vorsitzland im Hinblick auf den Post-Cotonou Prozess machen?*
- *Welche Wege/Herangehensweisen empfehlen sich für einen erfolgreichen Verhandlungsstart?*
- *Welche Gestaltungsmöglichkeiten hat die EU-Ratspräsidentschaft?*

Panelisten:

- Botschafterin Sylvia Meier-Kajbic, Leiterin Abt. VII.1 Entwicklungszusammenarbeit, BMEIA
- Martin Engelberg, Abgeordneter zum Nationalrat & Bereichssprecher Internationale Entwicklung, Parlamentsklub Österreichische Volkspartei
- Christoph Robinson, stellv. Leiter, Think Austria (tbc)
- Manuel Escher, Ressort International, Der Standard (Moderation)

15:30 Panel IV Beyond the nation state: Zivilgesellschaft und Privatsektor in Post-Cotonou

- *Welche Rolle spielen Zivilgesellschaft und Privatsektor im aktuellen Abkommen? Was sind die konkreten Ergebnisse dieser Zusammenarbeit mit den afrikanischen Staaten?*
- *In welcher Form können zivilgesellschaftliche Organisationen künftig wirksamer eingebunden werden?*
- *Unter welchen Bedingungen kann der Privatsektor eine effektivere Rolle in Post-Cotonou spielen und wie können mehr private Investitionen dafür eingeworben werden?*

Panelisten:

- Othmar Karas, Abgeordneter zum Europäischen Parlament
- Prof. em. Robert Kappel, ehemaliger Präsident, German Institute of Global and Area Studies
- Alexander Knipperts, Senior Advisor, Bundesverband der Deutschen Industrie (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit - GIZ)
- Ein Vertreter der United Nations Industrial Development Organization (tbc)
- Bernd Hermann, Österreichische Gesellschaft für Außenpolitik und Vereinte Nationen – ÖGAVN) (Moderation)

16:50 Schlusswort

17:00 Ende der Fachkonferenz

Arbeitssprachen: Deutsch/Englisch (Simultan-Übersetzung)

In Zusammenarbeit mit:

INSTITUT FÜR UMWELT – FRIEDE – ENTWICKLUNG
IUFE.AT
WIEN


AIES
AUSTRIA INSTITUT FÜR
EUROPA- UND SICHERHEITSPOLITIK